

Mein Name ist Johanna, ich bin 22 Jahre alt und studiere Architektur an der Technischen Hochschule Mittelhessen. Mein Auslandssemester habe ich im vergangenen Wintersemester 2017/18 mit Hilfe und Unterstützung von ERASMUS+ in Valencia, Spanien, absolviert.

Schon seit einigen Semestern hatte ich für mich den Entschluss gefasst, einen Aufenthalt in Europa während meinem Bachelor zu integrieren. Außerdem wollte ich gerne eine zweite Fremdsprache erlernen und habe mich recht früh für Spanisch entschieden. Durch das Angebot der THM konnte ich kostenfrei die Kurse der Niveaus A1 und A2 belegen und habe mich darüber hinaus in Sprachschulen u.ä. weitergebildet.

Als es an die weitere Planung ging, habe ich mich informiert, welche Partneruniversitäten für meinen Studiengang in Spanien in Frage kommen würden. In meinem Fall waren das Alicante, Madrid oder Valencia. Letzteres ist es dann geworden, da mich die Größe und die Lage der Stadt sehr gereizt haben. Circa sechs bis acht Monate bevor ich mein Semester in Valencia starten wollte, hat der Bewerbungsvorgang an der THM stattgefunden.

Für Themen, die speziell mit dem eigenen Studiengang zusammenhängen, also welche Fächer man anerkannt bekommen möchte oder welche Partner Universität die Richtige sein könnte, trifft und bespricht man sich am besten mit dem zuständigen Koordinator aus seinem Fachbereich, in meinem Fall Professor Neumann aus dem Fachbereich BAU.

Ebenso habe ich zwei Informationsveranstaltungen des International Offices und ein Interkulturelles Training besucht, das schriftliche Anmeldeformular eingereicht und Frau Fonseca vom International Office für speziellere Anliegen befragt.

Im Frühjahr 2017 habe ich die Zusage für meinen Auslandsaufenthalt an der *Universitat Politècnica de València* erhalten.

Nachdem all das erledigt war, muss man noch spezielle Dokumente wie zum Beispiel ein kleines Motivationsschreiben, Studienbescheinigungen, Transcript of Records und das Learning Agreement anfertigen.

Diese Dokumente und einige mehr Informationen habe ich dann an die Universität in Valencia weitergeleitet. Auf deren online Anmeldeportal muss man außerdem angeben, ob man einen Sprachkurs in Spanisch belegen und ob man einen Mentor zugeteilt bekommen möchte. Ich habe bei beiden Punkten „Ja“ angegeben.

Da mein Spanisch-Level niedriger als B1 war, konnte ich lediglich Module auswählen, die in Englisch unterrichtet wurden - was meiner Meinung nach aber auch vollkommen in Ordnung ist.

Der nächste Schritt war eine Veranstaltung an der THM speziell für das Grant Agreement. Dort hat man alle Unterlagen ausgefüllt, die dafür nötig sind, dass man die Fördermittel erhalten kann.

In vielen europäischen Ländern sind die Semesterzeiten anders als wir es kennen. In meinem Fall war die Einführungswoche Anfang September. Die Vorlesungen haben eine Woche später gestartet und vor Weihnachten war Vorlesungsende. Im Januar ist lediglich Prüfungsphase und ab Februar geht es quasi direkt weiter mit dem Sommersemester.

Auf Grund dessen habe ich einige Wochen vorher mit der Suche nach einer geeigneten Unterkunft begonnen und einen Flug gebucht. In Valencia zumindest ist es oftmals üblich, dass es Vermittlungen gibt, die Angebote speziell für internationale oder Erasmus Studierende haben. Damit meine ich Zimmer in Wohngemeinschaften, die möbliert und in der Nähe des Campus sind. Man kann sie für ein oder zwei Semester mieten. Die Preise kann man meiner Meinung nach mit denen in Gießen vergleichen.

Ich bin online fündig geworden und habe mir ein Zimmer gemietet, bevor ich in Spanien angekommen bin. Das war auf jeden Fall die entspanntere Lösung.

Ich bin am 24. August nach Valencia geflogen, gemeinsam mit einer Freundin, welche mich dort die ersten Tage begleitet hat. Bevor ich zum ersten September in meine WG einziehen konnte, haben wir in einer privaten Unterkunft gewohnt.

Für mich persönlich war das eine prima Lösung, weil ich Zeit hatte, mich innerhalb der Stadt zu orientieren und bereits einige Eindrücke zu gewinnen. Dadurch, dass ich nicht alleine geflogen bin, habe ich mich wohler gefühlt und hatte Hilfe mit dem Transport und dem Gepäck.

Die UPV ist verglichen mit der THM einfach gigantisch. Knapp 40.000 Menschen studieren dort und dazu gibt es noch unfassbar viele Internationals. Der Uni Campus ist circa 60 Hektar groß und besitzt z.B. ein eigenes Fitnessstudio, ein Hallenbad und ein Studentenwohnheim. Es gibt verschiedene Cafés und Kantinen, wo man drinnen und draußen die Pausen verbringen kann. Viele Grünflächen und Palmen sind zwischen den Gebäuden verteilt. Alles was man braucht (Apotheke, Optiker, Geldautomat, Buchladen usw.), ist auf dem Campus zu finden und das Areal an sich ist schön grün angelegt - das hat mir sehr gut gefallen!

In meiner Einführungswoche wurde uns das Online Portal der UPV erklärt wurde und wie man sich für die Kurse, die man belegen möchte, anmelden kann. Der Veranstaltungskalender und die Prüfungszeiten wurden uns erklärt. Eine mir bis dato fremde Sache war, dass man automatisch für eine Klausur angemeldet ist, wenn man das Fach belegt. Man kann nicht die Vorlesung besuchen und sich dann für eine Prüfung vorher abmelden. Nach einigem Hin- und Herüberlegen hatte ich meine Module ausgewählt und ich konnte mir meinen eigenen Stundenplan zusammenstellen. Das Learning Agreement wird nachträglich angepasst, falls sich zeitlich etwas überschneidet und sich dadurch Änderungen ergeben.

In Valencia ist es vollkommen normal, dass die Vorlesungszeiten spät abends enden können, weshalb ich drei mal die Woche bis 21 Uhr eine Veranstaltung hatte. Mich persönlich hat es wenig gestört, da in Spanien die Uhr sowieso anders tickt. Geschäfte sind länger geöffnet, die Mahlzeiten nimmt man zu anderen Uhrzeiten ein und das Nachtleben beginnt auch um einiges später. Sobald man sich einmal an diesen neuen Rhythmus gewöhnt hat, kommt man gut damit klar. Ich mochte es sehr und vor allem in den wärmeren Monaten ist es viel angenehmer in diesem Rhythmus zu leben!

Meine Veranstaltungen waren auf englisch und wir waren höchstens 15 Studierende in einem Kurs. Die Gruppe bestand meistens aus Erasmus Studenten, einigen Spaniern, die Fächer auf englisch belegen wollten und internationalen Studierenden, die ihren gesamten Bachelor in Spanien absolvieren. Ich habe die Gruppengröße als angenehm empfunden, da man mit dem Dozent ein sehr direktes Verhältnis aufbauen konnte und jeder jeden kannte, also recht familiär. Dazu trägt wahrscheinlich auch bei, dass es in Spanien ganz normal ist die Dozenten beim Vornamen anzusprechen und zu duzen.

Generell kann ich sagen, dass jeder sehr offen war, sowohl Spanier als auch Internationals. Alle waren freundlich und es war angenehm zusammen zu studieren. Ich habe in vielen Mitstudierenden auch echte Freunde gefunden und wir haben vieles gemeinsam unternommen in der Freizeit.

Wenn ich Fragen hatte, habe ich mich entweder an Kommilitonen oder den Professor gewandt. Meine Mails wurden sowohl von Professoren und auch dem International Office vor Ort immer sehr nett und zeitnah beantwortet.

In meiner Freizeit habe ich versucht so viel Zeit wie nur möglich draußen zu verbringen und das Wetter zu genießen. Bis Anfang November konnte man noch im Meer baden gehen und erst ab Dezember musste ich die etwas dickere Jacke rausholen.

Valencia an sich bietet für jeden Geschmack etwas: Kulturell gibt es z.B. Kathedralen, alte im Jugendstil erbaute Markthallen, historische Stadttore, das Hafengebiet und die Strände, den Rathausplatz und vieles mehr.

Künstlerisch und architektonisch gesehen, kann man unfassbar viele Museen und Galerien besuchen - die „Stadt der Künste und Wissenschaften“ ist eine riesige Attraktion an sich, ebenso gibt es regelmäßig attraktive Veranstaltungen in der Stadt und aufwendig zelebrierte Feste und Feiertage.

Auch erwähnenswert ist die perfekte Lage der Stadt, man kann viele Ausflüge unternehmen und in kürzester Zeit andere Regionen entdecken. Außerdem gibt es viel Natur zu entdecken. Um Valencia herum gibt es einige Gebirge und auch Weinanbaugebiete sowie Meeresküsten, die man sich anschauen sollte.

Für mich ist die Altstadt immer wieder ein Highlight gewesen, einfach entspannt durch die alten, schmalen Gassen schlendern und jedes Mal etwas Neues entdecken. Da ich Architektur liebe, habe ich versucht viele alte, aber auch neue Gebäude, Sehenswürdigkeiten und Plätze zu besuchen und zu bestaunen. Und natürlich nebenbei immer die Sonne zu genießen!

Ansonsten bin ich zudem sehr gerne durch den *Jardín del Turia* spaziert. Das ist die städtische Parkanlage, die im ehemaligen Flussbett entstanden ist, wahrhaftig eine kleine „grüne Oase“.

Mit Freunden, Besuch aus der Heimat oder den Mitbewohnern habe ich mich oft zum gemeinsamen Abendessen verabredet, manchmal zur landestypischen Paella oder zu Tapas und Sangria. Die Stadt bietet unzählige Möglichkeiten zum Essen, Trinken oder Ausgehen.

Rückblickend kann ich als Fazit nur sagen, dass ich jedem empfehlen würde ins Ausland zu gehen, egal ob für ein Semester, ein Praktikum oder zum Arbeiten.

Die einzige Sache, die ich wirklich als negative Erfahrung erwähnen möchte, ist das Prüfungssystem, welches dort in meinem Fachbereich genutzt wurde.

Es gab Fächer, in denen wir drei Klausuren schreiben mussten (Oktober, Dezember, Januar), dazu noch drei sehr aufwändige Projektarbeiten in monatlichen Abständen und drei Hausaufgaben abliefern mussten, die benotet wurden.

Das Problem daran war an sich nur, dass die Klausuren zum Teil aus Single-Choice-Tests bestanden, die oftmals in ein schwer verständliches Englisch übersetzt wurden, und egal wie viel die anderen Kursteilnehmer und ich gelernt hatten, die Klausurergebnisse immer miserabel waren. Meiner Meinung nach müsste sich in diesem Bereich etwas verändern, da ich nicht wirklich Fan von dieser Methodik bin. Ich finde es besser, wenn man entweder eine große Klausur am Ende schreibt oder während dem Semester kleiner Abgaben hat, die dann eine finale Note ergeben. Aber nicht eine Kombination aus neun Teilnoten, bei denen der Einzelaufwand im Verhältnis zur Gesamtnote wirklich nicht gerechtfertigt ist.

Zudem sollte die Universität wirklich nur dann Kurse in englisch anbieten, wenn die Mittel und das Personal dafür geeignet sind. Dort würde ich mir Verbesserungen wünschen!

Dennoch habe ich viel Neues gelernt und spannende Fächer belegen können und die Gruppenarbeiten haben immer sehr viel Spaß gemacht.

Nichtsdestotrotz bin ich einfach wahnsinnig verliebt in Valencia, die Menschen dort und deren Kultur und Offenheit, sodass ich mich sehr wohl gefühlt habe und am liebsten noch länger geblieben wäre. Ich habe Menschen kennengelernt, mit denen man wie zu einer zweiten Familie zusammengewachsen ist. Gemeinsame Erlebnisse mit Freunden, meine verbesserten Spanischkenntnisse und dass ich mich persönlich zu einer offeneren und gelasseneren Person weiterentwickeln konnte - das hat mich positiv beeindruckt und ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung!



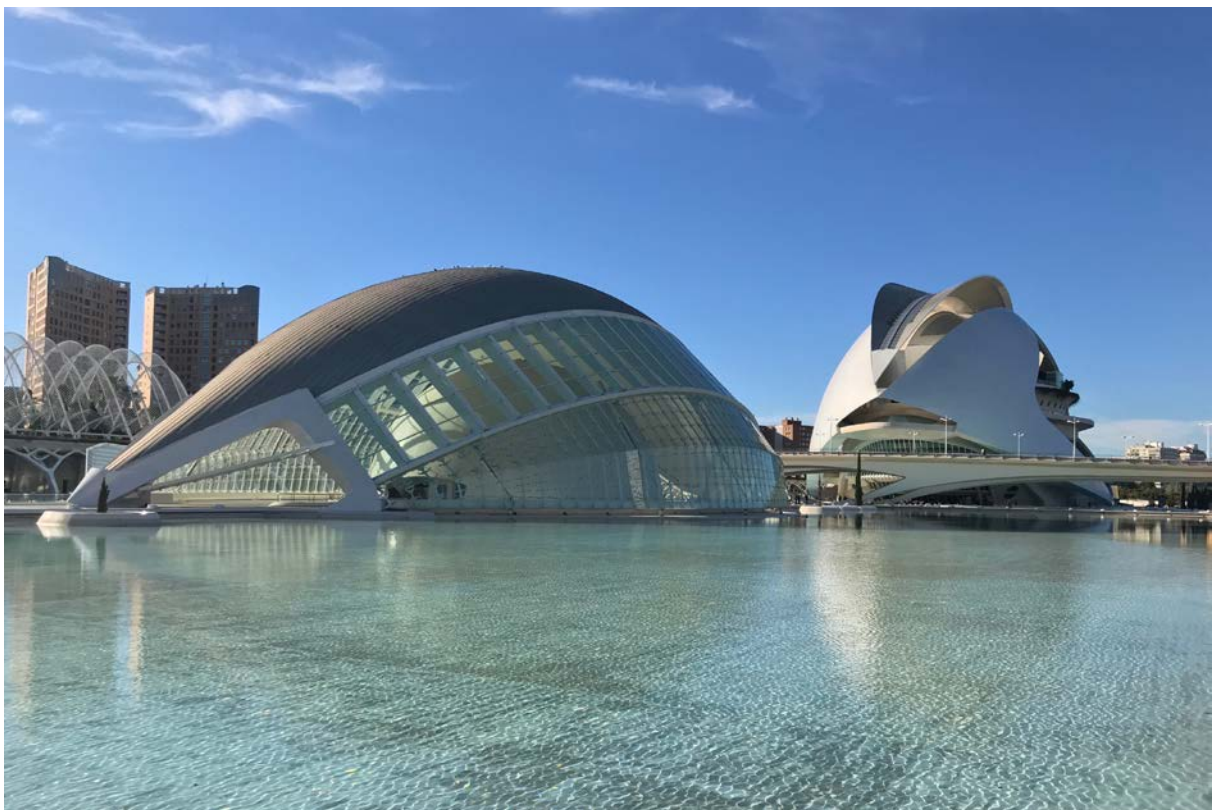
Das Foto zeigt mich beim Essen der typisch valencianischen Paella in einem Restaurant in der Altstadt.



Blick auf „El Miguelete“, den Glockenturm der Kathedrale von Valencia im Abendlicht.



Blick auf das Rathaus von Valencia und den *Plaza del Ayuntamiento* (zu deutsch: Rathausplatz) mit dem Sonnenuntergang im Hintergrund.



Ein Teil der Stadt der Künste und Wissenschaften („*Ciudad de las Artes y las Ciencias*“), eines der wichtigsten modernen Wahrzeichen Valencias. Hier zu sehen vorne das 3D-Kino *L'Hemisfèric* und hinten den Opern- und Musikpalast *Palau de les Arts Reina Sofía*. Architekt: Santiago Calatrava